ERITREA

30.06.2025 Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland - Public Diplomacy und Medien - 9. Jahrgang / Nr.6

Eritreas Märtyrertag wurde mit patriotischem Eifer begangen



Asmara, 20. Juni 2025 - Der Tag der Märtyrer in Eritrea wurde mit patriotischem Eifer von den Bürgern des Landes und des Auslands begangen.

Bei der nationalen Gedenkveranstaltung in Asmara legte Präsident Isaias Afwerki zu Ehren der heldenhaften Märtyrer einen Kranz nieder. Die Veranstaltung begann mit einem Marsch von der Märtyrer-Allee zum Märtyrer-Friedhof, der von einer Marschkapelle begleitet wurde. Die offizielle Zeremonie umfasste kulturelle und künstlerische Darbietungen, die die unschätzbaren Opfer der tapferen Freiheitskämpfer für die Unabhängigkeit und nationale Souveränität Eritreas hervorhoben.

An der Zeremonie nahmen hohe Regierungs- und PFDJ-Beamte, Armeebefehlshaber, Mitglieder der diplomatischen Gemeinschaft und Tausende von Einwohnern Asmaras teil.

Der Tag der Märtyrer wurde am 19. Juni in Asmara mit einer Mahnwache bei Kerzenlicht und kulturellen und künstlerischen Darbietungen zum Gedenken an diejenigen begangen, die ihr Leben für das Land und sein Volk gegeben haben. Die Gedenkveranstaltung, an der Tausende von Einwohnern teilnahmen, umfasste eine Lichterprozession und einen Fußmarsch von der Märtyrer-Allee zum Bahti Meskerem-Platz.



Fesehaye Haile, Gouverneur der Zentralregion, betonte, dass das Opfer der heldenhaften Märtyrer Eritreas nicht nur für die Unabhängigkeit, sondern auch für den Aufbau eines entwickelten und selbständigen Eritreas bestimmt war. Er wies darauf hin, dass der 20. Juni ein Tag ist, an dem die Eritreer ihr Versprechen erneuern, das Vertrauen ihrer Märtyrer zu ehren und ihr strahlendes Vermächtnis an künftige Generationen weiterzugeben.

Die Zeremonie auf dem Bahti Meskerem-Platz wurde vom eritreischen Fernsehen und Radio DimtsiHafash live übertragen.

Im ganzen Land wurde der Märtyrertag mit Mahnwachen bei Kerzenschein sowie kulturellen und künstlerischen Programmen begangen, die die Bedeutung dieses Ereignisses unterstrichen.

Auch der Märtyrertag am 20. Juni wurde landesweit mit verschiedenen Veranstaltungen zum Gedenken an die Helden und Heldinnen Eritreas begangen, die den höchsten Preis für die Unabhängigkeit und die nationale Souveränität gezahlt haben.

Um genau 13.00 Uhr wurde heute im ganzen Land eine Schweigeminute zum Gedenken an die Märtyrer eingelegt.■



Pressemeldung:

Äthiopien: Falsche Flaggen zur Rationalisierung und zum Anheizen von Konflikten

In den letzten Tagen hat das äthiopische Regime seine diplomatischen Kampagnen intensiviert - unter anderem durch Briefe an den Generalsekretär der Vereinten Nationen und mehrere Staats- und Regierungschefs - um Eritrea „wiederholte Provokationen und Verletzungen der souveränen und territorialen Integrität Äthiopiens“ vorzuwerfen.

Dieser durchsichtige Trick, der darauf abzielt, die internationale Gemeinschaft hinters Licht zu führen und dadurch Unterstützung für die seit langem geplante Kriegsführung zu gewinnen, entspricht dem lokalen Sprichwort: „Die Schleuder stößt einen schrillen Schrei aus, während sie ihre Beute trifft".

Tatsache ist, dass sich Äthiopiens regierende Wohlstandspartei in den letzten zwei Jahren rücksichtslos in unangebrachten Äußerungen und provokativem Säbelrasseln erging, um, wie sie selbst sagt, eritreische Häfen „auf legalem Wege, wenn möglich, und militärisch, wenn nötig" zu erobern. Das Regime hat sich nicht nur verbal geäußert, sondern auch mit Waffenkäufen und unzähligen subversiven Handlungen beschäftigt.

Obwohl diese provokativen Handlungen eine ernsthafte Bedrohung für die Souveränität und territoriale Integrität Eritreas sowie die regionale Stabilität darstellen, hat Eritrea es vorgezogen, größtmögliche Zurückhaltung zu üben. In der öffentlichen Erklärung der eritreischen Regierung vom 16. Oktober 2023, als der äthiopische Premierminister seine Kriegspläne ankündigte, brachte Eritrea seine Bestürzung über die entsetzliche Entwicklung der Ereignisse zum Ausdruck, betonte, dass es sich „wie immer nicht in derartige Gassen und Plattformen hineinziehen lassen wird, und forderte alle beteiligten Parteien auf, sich nicht provozieren zu lassen."

Heute verdreht das äthiopische Regime diese unauslöschlichen Fakten und die Abfolge der Ereignisse, um Eritrea ebenfalls der „Verletzung seiner souveränen und territorialen Integrität" zu beschuldigen. Dies ist eine absurde Lüge.

Es ist zu erinnern, dass mehrere aufeinanderfolgende äthiopische Regime fast zwei Jahrzehnte lang mehrere souveräne Gebiete Eritreas besetzt haben, was eine eklatante Verletzung des Völkerrechts, der UN-Charta und der EEBC- Schiedsspruch darstellt. Die illegale Besetzung souveräner eritreischer Gebiete durch Äthiopien wurde mit Verspätung richtiggestellt, und dies war der Hauptgrund für die am 9. Juli 2018 in Asmara unterzeichnete gemeinsame Erklärung über Frieden und Freundschaft zwischen Eritrea und Äthiopien. Eritrea ist weiterhin strikt an den Schiedsspruch der EEBC gebunden, den Äthiopien nach zwei Jahrzehnten ungerechtfertigter Verzögerung akzeptiert hatte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die unnötigen Spannungen auf die unrechtmäßigen Ambitionen des äthiopischen Regimes zurückzuführen sind, sich das souveräne Land- und Seegebiet seines Nachbarn anzueignen.

Ministerium für Information
Asmara
26. Juni 2025

Osman Saleh führt Gespräche mit dem indischen Außenminister



Asmara, 01. Juni 2025 - Der eritreische Außenminister Osman Saleh hat am 01.06.2025 in Neu Delhi Gespräche mit dem indischen Außenminister Dr. S. Jaishankar geführt. Im Mittelpunkt des Treffens stand die Stärkung der bilateralen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

In den Gesprächen wurden Möglichkeiten für eine verstärkte Zusammenarbeit in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Handel und Investitionen erörtert. Die beiden Minister erörterten auch die aktuellen Entwicklungen am Horn von Afrika, im Roten Meer und im Indischen Ozean.

Der Botschafter Eritreas in Indien, Alem Tsehaye, war bei dem Treffen anwesend.■

Vertreter der UN-Büros besuchen Entwicklungsstandorte

Asmara, 13. Juni 2025 - Vertreter der UN-Büros in Eritrea und anderen Ländern besuchten heute unter der Leitung von Nahla Valji, UN-Residentenkoordinatorin in Eritrea, Entwicklungsstandorte in der Südregion.

Bei einem Treffen mit Habteab Tesfatsion, dem Gouverneur der südlichen Region, erörterte die Gruppe den Ausbau sozialer Einrichtungen, die Anstrengungen der Regierung und der Bevölkerung zur Bewältigung der Herausforderungen sowie mögliche Bereiche für eine Zusammenarbeit mit den UN-Büros.

Die Gruppe besuchte auch mehrere wichtige Standorte, darunter das integrierte Wassereinzugsgebiet im Verwaltungsgebiet Adi-Agua in der Unterzone Emni-Haili, das Mendefera Referral Hospital, die Boden- und Wasserschutzmaßnahmen im Dorf Adewhi, das Nationale Landwirtschaftsforschungsinstitut, den Gergera-Damm, die Solarfarm und die Azieb Dairy Farm. An jedem Standort wurden von Experten Einweisungen gegeben.



Frau Nahla erklärte, dass der Besuch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der bestehenden Partnerschaft und zur Identifizierung gemeinsamer Anstrengungen im Einklang mit den Prioritäten der eritreischen Regierung leisten werde.

Die Teilnehmer betonten ihrerseits, dass ihre Beobachtung der Entwicklungsfortschritte Eritreas aus erster Hand eine wichtige Rolle dabei spielen werde, die negativen und ungenauen Darstellungen, die über Eritrea verbreitet werden, zu widerlegen.

Die Vertreter der UN-Büros führten im Anschluss an ihr Bewertungstreffen vom 11. und 12. Juni auch Gespräche mit hochrangigen Regierungsvertretern über den Ausbau der Partnerschaft zwischen Eritrea und den Vereinten Nationen.■

ERKLÄRUNG VON S.E. MS. SOPHIA TESFAMARIAM, BOTSCHAFTERIN, STÄNDIGE VERTRETERIN DES STAATES ERITREA BEI DEN VEREINTEN NATIONEN, ANLÄSSLICH DER EINLEITUNG DES ENTWURFES DER RESOLUTION A/79/L.93 MIT DEM TITEL „INTERNATIONALER TAG GEGEN UNILATERALE ZWINGENDE MASSNAHMEN“ New York, 16. Juni 2025

Herr Präsident!

1. Der Staat Eritrea hat die Ehre, das Wort im Namen der Gruppe der Freunde zur Verteidigung der Charta der Vereinten Nationen zu ergreifen, deren Mitgliedstaaten als Hauptsponsoren des

Resolutionsentwurfs A/79/L.93 mit dem Titel „Internationaler Tag gegen einseitige Zwangsmaßnahmen“ fungieren.

Herr Präsident!

2. Die Initiative, zu der diese Generalversammlung in Kürze Stellung nehmen wird, entspringt der gemeinsamen Überzeugung, dass die Charta der Vereinten Nationen, die in ihrer Gesamtheit und in ihrem Zusammenhang umgesetzt werden sollte, und die in ihr enthaltenen Grundsätze, nämlich souveräne Gleichheit, Selbstbestimmung, Nichteinmischung, friedliche Koexistenz und internationale Zusammenarbeit, nicht bloße Bestrebungen, sondern lebendige Verpflichtungen sein müssen.



3. Einseitige Zwangsmaßnahmen, die häufig mit dem irreführenden Begriff „Sanktionen“ umschrieben werden, werden nicht als Instrumente des Rechts - und schon gar nicht der Legalität - eingesetzt, sondern als Instrumente des politischen und wirtschaftlichen Zwangs. Diese Maßnahmen werden einseitig, außerhalb des Völkerrechts und unter direkter Verletzung der Gründungscharta unserer Organisation, die bald 80 Jahre alt wird, verhängt. Diese rechtswidrigen Maßnahmen, die in zunehmendem Maße verkündet und angewandt werden, auch gegen die Mitgliedstaaten unserer Vereinigung, bestrafen Millionen von Menschen weltweit, blockieren den Zugang zu Nahrungsmitteln, Medikamenten, Technologie und Entwicklung, untergraben ganze Gesellschaften und verletzen grundlegende Menschenrechte.

Herr Präsident!

4. Wie bekannt und in verschiedenen Berichten, u. a. von den Vereinten Nationen, bestätigt wird, leidet mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung in mehr als 30 Ländern unter der direkten Last dieser grausamen und illegalen Maßnahmen. Ihre extraterritorialen Auswirkungen reichen sogar noch weiter: Sie

destabilisieren die globalen Lieferketten, behindern die Entwicklung und bedrohen die internationale Zusammenarbeit, während sie gleichzeitig Dritte am rechtmäßigen Handel oder an der Zusammenarbeit hindern.

5. Darüber hinaus untergraben diese Maßnahmen genau das multilaterale System, zu dessen Verteidigung wir hier versammelt sind. Sie setzen sich über Resolutionen dieser Generalversammlung und des Menschenrechtsrates hinweg und ignorieren bewusst die dringenden Appelle der Bewegung der Blockfreien (NAM), der Gruppe der 77 und Chinas sowie anderer Stimmen aus dem globalen Süden, von denen viele im Laufe des Tages an der Debatte zu diesem Tagesordnungspunkt teilnehmen werden und die diese Politik konsequent und unmissverständlich abgelehnt und ihre vollständige, sofortige und bedingungslose Aufhebung gefordert haben.

Herr Präsident!

6. In diesem Zusammenhang legen wir Ihnen heute den Entschließungsentwurf vor. Sein Zweck ist symbolisch, aber sehr wirkungsvoll: der 4. Dezember - der Tag des Jahrestages der „Erklärung über das Recht auf Entwicklung“ - soll zum Internationalen Tag gegen einseitige Zwangsmaßnahmen erklärt werden.

7. Der betreffende Entschließungsentwurf, der keine Auswirkungen auf den Haushalt hat, bekräftigt die Rechtswidrigkeit einseitiger Maßnahmen und ruft dazu auf, den Internationalen Tag jährlich zu begehen, um das Bewusstsein für die negativen Auswirkungen einseitiger Zwangsmaßnahmen zu schärfen und eine stärkere internationale Zusammenarbeit und Solidarität zwischen den Nationen bei der Bewältigung ihrer Folgen zu fördern.

Herr Präsident!

8. Dies ist eine nicht-konfrontative und zukunftsorientierte Initiative, die bewusst verfahrensorientiert formuliert wurde. Sie zielt nicht darauf ab, zu polarisieren oder zu spalten. Im Gegenteil, sie soll Reflexion, Solidarität und den globalen Dialog fördern. Sie soll das Bewusstsein für die weitreichenden Folgen einseitiger Zwangsmaßnahmen schärfen und unser gemeinsames Engagement für Rechtsstaatlichkeit, internationale Zusammenarbeit und nachhaltige Entwicklung bekräftigen. Sie soll den Dialog über dieses Thema fördern, das globale Auswirkungen hat und daher auf globaler Ebene in einem inklusiven Rahmen, wie ihn dieses multilaterale Forum bietet, diskutiert werden sollte.

9. In diesem Zusammenhang möchten wir auch allen Delegationen unsere aufrichtige Anerkennung aussprechen, die sich konstruktiv und in gutem Glauben an den Verhandlungen über diesen Entschließungsentwurf beteiligt haben, die wir vor über einem Monat auf informellem Wege eingeleitet haben, als wir begannen, verschiedene Gruppierungen anzusprechen. Der Prozess wurde in offener, umfassender und transparenter Weise geführt.

10. Trotz der fast einmütigen Verurteilung einseitiger Zwangsmaßnahmen, die in der heutigen Aussprache zu diesem Thema sicher noch einmal deutlich werden wird, wurden während des gesamten Prozesses ernsthafte Versuche unternommen, die Ansichten aller Beteiligten zu berücksichtigen, Gräben zu überbrücken und einen möglichst breiten Konsens zu erzielen. Wir glauben, dass das Ergebnis, das uns

heute vorliegt, ein ausgewogener und maßvoller Text ist, der nicht konfrontativ ist und einen universellen Anspruch hat.

Herr Präsident!

11. Wir sind uns bewusst, dass einige versuchen könnten, heute eine Abstimmung zu erzwingen, um einen Konsens zu verhindern und diese Entschließung als symbolisch abzutun. Aber lassen Sie uns eines klarstellen: Symbole sind wichtig. Sie sind Ausdruck des kollektiven Gewissens, des Mitgefühls und des Verständnisses. Sie inspirieren zum Handeln, erhalten die Hoffnung und bringen die Geschichte voran.

12. Indem wir diesen Resolutionsentwurf unterstützen und gegebenenfalls dafür stimmen, verteidigen wir nicht nur die Souveränität der Staaten, die Rechte der Völker und die Integrität der internationalen Rechtsordnung, die durch die Charta der Vereinten Nationen untermauert wird, sondern wir stehen auch in Solidarität mit den Millionen von Betroffenen in der ganzen Welt und senden eine Botschaft an sie: dass sie nicht vergessen sind und dass sie nicht zurückgelassen werden.

13. In diesem Sinne rufen wir alle Mitgliedstaaten auf, diese Initiative zu unterstützen. Diese Generalversammlung möge eine einheitliche Botschaft aussenden und unmissverständlich ihre Ablehnung des Unilateralismus und ihr anhaltendes Engagement für die in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Werte bekräftigen. Diese Versammlung möge verkünden, dass diese Illegalität nicht normalisiert werden darf und dass die Stimmen derjenigen, die von der Anwendung einseitiger Zwangsmaßnahmen betroffen sind, nicht ungehört verhallen werden.

Herr Präsident!

14. Abschließend rufen wir alle verantwortungsbewussten Mitglieder der internationalen Gemeinschaft auf, uns in unserem Bemühen zu unterstützen, den 4. Dezember zu einem Tag zu machen, an dem wir gemeinsam für Zusammenarbeit, Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit eintreten. Lassen Sie uns den Resolutionsentwurf A/79/L.93 unterstützen und gegebenenfalls für ihn stimmen; eine Initiative, die darauf abzielt, die Achtung des Völkerrechts zu bekräftigen, die Souveränität zu verteidigen und die Menschenwürde sowie das unveräußerliche Recht aller Völker auf Entwicklung und aller Nationen auf Gedeihen frei von äußerem Zwang zu wahren.

I thank you.

Erklärung von Herrn Habtom Zerai, Geschäftsträger der Ständigen Vertretung Eritreas bei den Vereinten Nationen Interaktiver Dialog über die Menschenrechtslage in Eritrea 16. Juni 2025

Herr Präsident!
Exzellenzen,
Sehr geehrte Delegierte,
da der soeben vorgelegte Bericht dasselbe Motiv, denselben Inhalt und dieselbe Methodik aufweist wie frühere Berichte des Sonderberichterstatters, werde ich Ihre Zeit nicht damit verschwenden, ihn zu

widerlegen. Dieser Bericht, wie auch die vorangegangenen, stützt sich auf nicht nachprüfbare Behauptungen und voreingenommene Einschätzungen anonymer Quellen außerhalb Eritreas. Diese Quellen, deren Identität, Zugehörigkeit und Beweggründe nicht offengelegt werden, entziehen sich jeglicher Überprüfung. Dem Bericht mangelt es daher an Objektivität, Transparenz, Rechenschaftspflicht und Ausgewogenheit.

Es ist erwähnenswert, dass dieser Bericht in direktem Widerspruch zu den überprüfbaren und umfassenden Berichten steht, die regelmäßig von verschiedenen in Eritrea tätigen UN-Organisationen vorgelegt werden.

Da wir den 80. Jahrestag der Vereinten Nationen begehen, möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um dem Rat einen kurzen Überblick darüber zu geben, wie Eritrea diesem Mandat unterworfen wurde.

Herr Präsident!



Wir müssen uns einer unbequemen Wahrheit stellen: Unser internationales System gerät oft ins Wanken, wenn es mit Machtdynamik und politischer Zweckmäßigkeit konfrontiert wird. Eritrea ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Gründungsideale der UNO inkonsequent angewandt oder schlichtweg verweigert wurden.

Dieses Muster der Ungerechtigkeit begann 1952, als das Recht Eritreas auf Entkolonialisierung unter der Schirmherrschaft der UNO untergraben wurde. Anstatt die Unabhängigkeit zu gewähren, wurde Eritrea unter Verletzung der UN-Charta zwangsweise mit einem anderen Land föderiert. Als diese Föderation 1962 einseitig aufgelöst und Eritrea gewaltsam annektiert wurde, kam das Schweigen der UNO einer Komplizenschaft gleich. Diese Untätigkeit schuf die Voraussetzungen für jahrzehntelange Konflikte und Leiden.

Trotz der endgültigen und verbindlichen Entscheidung der Grenzkommission zwischen Eritrea und Äthiopien im Jahr 2002 versäumte es der UN-Sicherheitsrat, diese durchzusetzen. Dieser Mangel an

Verantwortung, nicht an Kapazitäten, führte dazu, dass Eritrea jahrelang militärische Spannungen, wirtschaftliche Not und regionale Instabilität erdulden musste.

Im Jahr 2009 verhängte der Sicherheitsrat Sanktionen gegen Eritrea, die auf unbegründeten, politisch motivierten Anschuldigungen beruhten. Unter Missachtung eines ordnungsgemäßen Verfahrens und unter Verweigerung des Rechts Eritreas, sich zu äußern, wurden diese ungerechten Sanktionen und die politische Isolierung fast zwei Jahrzehnte lang aufrechterhalten.

Seit 2012 hat die Menschenrechtsmaschinerie mit länderspezifischen Resolutionen, Untersuchungsausschüssen und der Ernennung von Sonderberichterstattern nachgezogen, die Eritrea in den letzten dreizehn Jahren einer bewussten und konsequenten Verleumdungskampagne ausgesetzt haben.

Während dieser ganzen Zeit wurden die Forderungen Eritreas nach Engagement, Dialog und technischer Zusammenarbeit konsequent zurückgewiesen. Unsere Souveränität wurde missachtet und unsere Würde mit Füßen getreten.

Herr Präsident!

Trotz der immensen Herausforderungen, mit denen Eritrea konfrontiert ist, setzt es sich unbeirrt für die Verbesserung des Lebens seiner Bürger ein. Wir investieren weiterhin vorrangig in wichtige Sektoren wie Bildung, Gesundheit, Gleichberechtigung und nachhaltige Entwicklung.

Eritrea fördert auch die Möglichkeiten eines sinnvollen Dialogs mit allen Staaten und Partnern, die in gutem Glauben, mit gegenseitigem Respekt und gemeinsamen Interessen an uns herantreten. Wir haben uns aktiv an der allgemeinen regelmäßigen Überprüfung, den Menschenrechtsmechanismen der Afrikanischen Union und der technischen Zusammenarbeit mit UN-Organisationen beteiligt. Erst letzte Woche waren wir in Asmara Gastgeber einer Klausurtagung der Regionaldirektoren verschiedener UN-Organisationen, darunter auch des Regionaldirektors des Amtes des Hohen Kommissars für Menschenrechte.

Abschließend möchte ich sagen, Herr Präsident,

Eritrea unterstützt ein konstruktives internationales Engagement durch legitime multilaterale Kanäle, die auf gegenseitigem Respekt und Gleichheit beruhen. Wir lehnen jedoch politisch motivierte Mechanismen ab, die von Feindseligkeit und doppelten Standards angetrieben werden. Eritrea lehnt die Menschenrechte nicht ab; wir lehnen ihre Instrumentalisierung als Waffe zur Untergrabung der nationalen Souveränität ab.

Da die UNO 80 Jahre alt wird, darf dieser Rat keine Mandate dulden, die den Konsens umgehen, den Kontext ignorieren und die Objektivität aufgeben, um den Vorrechten bestimmter mächtiger Mitgliedstaaten entgegenzukommen.

Zu diesem Zweck, Herr Präsident, hat Eritrea einen Resolutionsentwurf vorgelegt, in dem die Beendigung dieses Mandats gefordert wird. Wir fordern daher alle Mitglieder dieses Rates auf, das Mandat des Sonderberichterstatters für Eritrea zu beenden, ein Mandat, das sich weit von seinen rechtlichen Grundlagen

entfernt hat, keine glaubwürdigen Ergebnisse hervorgebracht hat und der Sache der Menschenrechte einen schlechten Dienst erweist.

Ich danke Ihnen.

Erhöhte Anzahl von Bildungseinrichtungen

Asmara, 04. Juni 2025 - Infolge umfangreicher Investitionen in den Bildungssektor ist die Zahl der Schulen - vom Kindergarten bis zum Gymnasium - um 900% gestiegen.

Laut einem Dokument des Bildungsministeriums ist die Zahl der Schulen, die im Schuljahr 1991/92 bei 214 lag, bis zum Schuljahr 2022/23 auf 1.926 gestiegen.

Aus dem Dokument geht auch hervor, dass die Zahl der Kindergärten von 55 um 1.280 %, die Zahl der Grundschulen um 282 %, die der Mittelschulen um 680 % und die der Gymnasien um 476 % gestiegen ist.

Die Zahl der Lehrer in Kindergärten stieg von 201 auf 1.977, in Grundschulen von 3.647 auf 12.110, in Mittelschulen von 783 auf 5.507 und in Gymnasien von 758 auf 3.472.■

Landwirtschaftliche und technische Schule Hagaz



Keren, 05. Juni 2025 - Die Landwirtschafts- und Technikschule Hagaz hat 131 Studenten, darunter 54 Studentinnen, in Zertifikatsprogrammen graduiert. Die Studenten erhielten zwei Jahre lang eine

theoretische und praktische Ausbildung. Unter den Absolventen befinden sich 32 in Agro-Mechanik, 34 in Tierkunde, 31 in Pflanzenkunde und 34 in Wasser- und Bodenschutz sowie Bewässerungslandwirtschaft.

Melake Berhane, der Leiter der Schule, erklärte, dass das Hauptziel der Einrichtung darin bestehe, qualifizierte Arbeitskräfte auszubilden, die landwirtschaftliche Produktivität zu steigern, die Wüstenbildung zu bekämpfen, die Ernährungssicherheit zu gewährleisten, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen, die Trinkwasserknappheit in den umliegenden Dörfern zu beheben und den öffentlichen Bedarf zu decken. Er forderte die Absolventen auf, ihre Ausbildung für die weitere landwirtschaftliche Entwicklung des Landes einzusetzen.

Tesfay Seium, Generaldirektor für technische und berufliche Ausbildung im Bildungsministerium, ermutigte die Absolventen, ihr Wissen praktisch anzuwenden und an ihrem Arbeitsplatz vorbildlich zu sein.

Ein Vertreter der Absolventen bedankte sich für die Ausbildung und bekräftigte seine Bereitschaft, zur landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes beizutragen.

Während der Veranstaltung wurden Auszeichnungen an herausragende Studenten verliehen.

Die 1999 gegründete Landwirtschafts- und Fachschule Hagaz hat bisher 3.346 Studenten ausgebildet.■

Mai-Habar Technische Schule

Massawa, 25. Juni 2025 - An der Mai-Habar Technische Schule haben heute 140 Schüler ihren Abschluss gemacht, darunter 58 Frauen. Die Absolventen absolvierten eine zweijährige theoretische und praktische Ausbildung in den Bereichen Automechanik, Elektrizität, Metallverarbeitung, Holzarbeiten, Klempnerarbeiten und Bauwesen.

Der Direktor der Schule, Tesfazgi Abraha, sagte, die Mai-Habar Technische Schule biete eine zweijährige berufliche und akademische Ausbildung und spiele eine wichtige Rolle bei der Ausbildung von Fachkräften in verschiedenen Bereichen.

Er wies darauf hin, dass die eritreische Regierung im Rahmen ihrer Strategie zum Aufbau einer starken und nachhaltigen Wirtschaft weiterhin stark in die Bildung investiert. Er rief die Absolventen auf, der Öffentlichkeit und dem Land mit Engagement zu dienen.

Ein Vertreter der Abschlussklasse bedankte sich für die Bildungschance und bekräftigte ihre Bereitschaft, die Erwartungen des Volkes und der Regierung zu erfüllen.

Bei der Veranstaltung wurden besondere Auszeichnungen an herausragende Absolventen vergeben, die die höchsten Punktzahlen erreicht hatten.

Die 1994 gegründete Mai-Habar Technische Schule hat bisher 5.173 Schüler ausgebildet.■

Dekemhare Technische Schule

Mendefera, 25. Juni 2025 - An der Technischen Schule Dekemhare haben 139 Schüler, darunter 63 Frauen, eine zweijährige theoretische und praktische Ausbildung in den Bereichen Automechanik, Elektrizität, Metallverarbeitung, Holzbearbeitung und Bauwesen abgeschlossen.

Wuhab Mohammed-Ali, Direktor der Schule, beglückwünschte die Schüler und forderte sie auf, ihre Fähigkeiten durch praktische Erfahrungen am Arbeitsplatz weiter zu vertiefen.

Tesfay Seium, Generaldirektor für technische und berufliche Bildung im Bildungsministerium, hob die bedeutenden Investitionen der eritreischen Regierung in die Bildung hervor und forderte die Jugendlichen auf, diese Möglichkeiten in vollem Umfang zu nutzen, um ihren Lebensunterhalt zu verbessern und zur nationalen Entwicklung beizutragen.

Yemane Abera, Verwalter der Unterzone Dekemhare, beglückwünschte die Absolventen ebenfalls und ermutigte sie, dem Land und den Menschen, die ihnen Bildungschancen geboten haben, zu dienen.

Die 1999 gegründete Dekemhare -Technische Schule hat bisher 3.433 Studierende in Diplomstudiengängen und 3.846 in Zertifikatsstudiengängen ausgebildet.

In diesem Zusammenhang wurde auch der Indomaso-Preis an 17 herausragende Schüler in der Adi-Keih Subzone verliehen, die in der nationalen Prüfung der achten Klasse 80 Punkte und mehr erreicht hatten. Die Auszeichnungen wurden im Rahmen einer Abschlussfeier für 328 junge Menschen verliehen, die eine ein- bis zweijährige Ausbildung absolviert hatten.■

Katarakt-Operation für über 700 Bürger

Asmara, 26. Juni 2025 - Vom 23. bis 26. Juni werden im Berhan Aini National Referral Hospital Operationen des Grauen Stars für 700 Bürger aus dem ganzen Land durchgeführt.

Krankenpfleger Gebrezgiabhier Haile, Leiter des Gesundheitsdienstes des Krankenhauses, erklärte, dass bereits 500 Patienten am Grauen Star operiert wurden und weitere 200 Operationen in den kommenden Tagen geplant sind.

Er wies darauf hin, dass das Programm Teil des nationalen Plans ist, jährlich 5.000 Patienten in allen Regionen des Landes am Grauen Star zu operieren.

Schwester Gebrezgiabhier wies darauf hin, dass Kataraktoperationen früher in Zusammenarbeit mit ausländischen Experten durchgeführt wurden, während das aktuelle Programm ausschließlich mit internen Kapazitäten durchgeführt wird. Er wies auch darauf hin, dass ähnliche Operationen kürzlich in den

Unterzonen Afabet, Massawa und Ghinda in der nördlichen Region des Roten Meeres und in der Unterzone Assab in der südlichen Region des Roten Meeres durchgeführt worden seien.

Schwester Gebrezgiabhier wies ferner darauf hin, dass für den nächsten Monat ähnliche Operationen am Grauen Star in den Gash Barka-Städten Golij, Barentu und Teseney geplant sind und dass im August weitere Operationen in Asmara folgen werden.



Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de





Eritreer in verschiedenen deutschen Städten organisierten zum Gedenken an den Märtyrertag am 20. Juni Fußmärsche, Mahnwachen bei Kerzenlicht sowie kulturelle und künstlerische Darbietungen.

Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 17

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
https://botschaft-eritrea.de
E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de